

# Rettungswache und St.-Johannes-Klinik profitierten auch vergangenes Jahr vom Förderverein

Das Spendengeld ermöglichte es, GERÄTE UND ZUBEHÖR anzuschaffen. Darunter ein Kombigerät, das vor allem bei Rauchvergiftungen zum Einsatz kommt, und zwölf Stuhl-Tisch-Kombinationen mit Sonnenschutz. VON BRIGITTE GRÖNER

AUERBACH. „Gemeinsam helfen“ ist auch in Zukunft das Motto des Fördervereins St.-Johannes-Klinik und Rettungswache Auerbach. Seit der Gründung im Jahr 2006 sind fast 50000 Euro in die beiden Einrichtungen investiert worden.

„Angeschafft werden Geräte und Zubehör, die normalerweise nicht im Budget sind“, erklärte Vorsitzende Elisabeth Kolleng in der Hauptversammlung im Bistro Wittmann. Generiert wird das Geld für diese Sachspenden durch Mitgliedsbeiträge, Einnahmen aus Veranstaltungen und finanzielle Zuwendungen.

Im vergangenen Jahr freute sich die Rettungswache über Anschaffungen des Fördervereins in Höhe von 2644 Euro. Das Kombigerät, das vor allem bei Rauchvergiftungen zum Einsatz kommt, wurde am 6. September überreicht. 4525 Euro wurden 2018 für das Krankenhaus aufgewendet. Gekauft und im August übergeben wurden zwölf Stuhl-Tisch-Kombinationen mit Sonnenschutz.

Bei beiden Sachspenden freute

sich der Verein über finanzielle Beiträge von Privatleuten oder Firmen, sagte Kassier Horst Müller. Die Bücher wurden von Thomas Neukam und Siegfried Senfft geprüft. Die Revisoren sprachen sich für die Entlastung des Vorstands aus, die mit einer Enthaltung erteilt wurde.

21 von aktuell 109 Mitgliedern waren zur Hauptversammlung gekommen. Sie erfuhren auch, dass Mitglieder des Vereins am Heiligen Abend zusammen mit der Formation „Boaznhocker“ das Krankenhaus und die Rettungswache besucht haben. Voll besetzt war ein Vortrag im Krankenhaussaal zum Thema „Demenz“.

Die Vorsitzende freute sich, dass der Amberg-Sulzbacher Kreistag und der Verwaltungsrat geschlossen hinter den Kreiskrankenhäusern stehen. Dies sei auch ein Signal für die Wertschätzung der Mitarbeiter. Die St.-Johannes-Klinik stehe für bestmögliche Behandlung und Menschlichkeit. „Wir sind glücklich, ein leistungsfähiges Krankenhaus vor der Tür zu haben.“

Ein Dankeschön zollte Dritter Bürgermeister Norbert Gradl dem uneigennützig tätigen Förderverein. Die gesundheitliche Versorgung mit dem Krankenhaus gehöre zu den Pluspunkten der Stadt Auerbach. „Die Menschen vertrauen den Ärzten und schätzen die gute Pflege.“ Die Arbeit des Fördervereins sei nicht nur wegen der Sachspenden wichtig, sondern auch ein klares Bekenntnis zum Krankenhaus. Somit werde auch politischer Druck aufgebaut, meinte Gradl.

Entgegen der landläufigen Meinung gebe es auch in kleinen Kliniken gute Qualität, betonte Klaus Emmerich, Vorstand des Kommunalunternehmens Kreiskrankenhäuser. In der St.-Johannes-Klinik seien die KTQ-Zertifizierung und das „Gütesiegel Geriatrie“ nicht nur bloße Titel, sondern werden von Chefarzt Dr. Edmund Goß und seinem Team gelebt. Fakt sei allerdings, dass die Patientenzahlen im Akutbereich weniger werden. Mehr Patienten hat das Krankenhaus im Bereich der Ger-

iatriischen Rehabilitation. Es werde richtig gute Arbeit geleistet in der Auerbacher Klinik, so Emmerich.

Als traurig bezeichnete der Vorstand das Sterben kleiner Krankenhäuser wie in Hersbruck oder Waldsassen. Für Angehörige bedeute dies immer auch längere Fahrten zu Besuchen am Krankenbett. Emmerich appellierte an die Politiker, die Krankenhäuser in der Region nicht im Stich zu lassen. Es sei traurig, dass sich das reiche Deutschland die bestehenden Kliniken nicht leisten kann. Umso mehr gelte dem Förderverein Dank, der Sachspenden überreicht und damit Werte schafft.

In Auerbach ist seit 2018 eine gynäkologische Praxis im Untergeschoss der St.-Johannes-Klinik untergebracht. Die Nutzung des früheren Personalwohnheimes für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge sei weggefallen, sagte Klaus Emmerich. Eine Nachfolgenutzung werde verhandelt. „Wenn alles klappt, wird es eine neue Form der Kooperation in der Region geben.“